

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 123

Dienstag, den 14. Oktober 1913

49. Jahrgang.

Balkan-Nachrichten.

Cetinje, 12. Okt. An amtlicher Stelle eingegangene Meldungen berichten, daß die Albaner gestern unversehens und mit überlegenen Kräften die ganze montenegrinische Front von Gusinje bis Dschafowa angegriffen haben. Es entwickelten sich heftige Kämpfe, die noch andauern. Die Montenegriner erhalten beträchtliche Verstärkungen aus Gusinje. Man hält die Angreifer für Leute des Issa Boljetinag, des Bayram Sur und Riza Beys, die von den Serben bei Prizrend und Ochrida auseinandergesprengt worden waren.

Balona, 13. Okt. Sicheren Nachrichten zufolge fanden zwischen Zpez und Dschafowa zwischen Montenegrinern, Serben und Albanern Kämpfe statt, bei denen die Montenegriner und Serben geschlagen wurden. Die Albaner besetzten Batuscha, einen wichtigen Punkt an der Verbindungslinie Zpez-Dschafowa.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 13. Okt. Der komm. General v. Fabeck begab sich gestern in Begleitung des Generalstabschefs und eines Generalstabsoffiziers im Kraftwagen nach dem Truppenübungsplatz Mönchingen, wo er heute der Besichtigung des 2. Reserve-Regiments anwohnte.

Stuttgart, 13. Okt. Am Samstag nachmittag hat in der Schwabstraße in der Nähe der Schwabschule eine unbekannte, etwa 25 Jahre alte Frauensperson einen ein halbes Jahr alten Knaben entführt. Die Frauensperson ließ das 13 Jahre alte Mädchen, unter dessen Aufsicht sich der Knabe befand, beim nächsten Postamt für 1 Mark Briefmarken holen und ließ sich für diese Zeit den kleinen Knaben übergeben. Als das Mädchen zurückkehrte, war die Frauensperson verschwunden. Sie hat bis zur Stunde nicht ermittelt werden können.

Esslingen, 13. Okt. Freitag nachmittag wurde in einem Gartenhäuschen an der Kübgartensteige ein Mann tot aufgefunden. Es ist der vielfach und schwer vorbestrafte, ledige 39 Jahre alte Mechaniker Keppler von Scharnhausen. Er hatte mit einem Nachschlüssel das Gartenhaus geöffnet und trug noch eine große Anzahl Schlüssel und Dietriche bei sich, sodas anzunehmen ist, daß

er in das Gartenhäuschen eingedrungen war, um zu stehlen, und daß er auch als Täter bei den in letzter Zeit wiederholt ausgeführten Einbrüchen in Gartenhäuschen in Betracht kommt. Die Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Die Erdbebeninstrumente in Hohenheim verzeichneten Samstag nacht zwei Fernbeben, deren Herd in 8000 Kilometer Entfernung liegen dürfte. Näheres konnte nicht festgestellt werden.

Reutlingen, 13. Oktober. Im Postgut „Alteburg“ bei Reutlingen wurde abends zwischen 8 und 9 Uhr aus dem Stalle eine Milchkuh gestohlen, solange die Knechte beim Abendessen waren. Als der Diebstahl bemerkt wurde, wurde die Verfolgung sofort aufgenommen. Es gelang den Knechten, den Dieb mit samt der Kuh zu finden. Als sie aber von dem Dieb gesehen wurden, gab dieser zwei Schüsse ab, ließ die Kuh im Stich und verschwand im Dunkel des Waldes. Er ist somit unerkannt entkommen.

Ulm, 13. Okt. Die argentinische Regierung hat nach langen Verhandlungen die Auslieferung des früheren Direktors der hies. Vereinsbankfiliale, Sali Thalmeßinger, bewilligt. Thalmeßinger, der bekanntlich vor zwei Jahren flüchtig gegangen ist, wird in kurzer Zeit hierher ins Untersuchungsgefängnis verbracht werden.

Aus dem Reiche.

Berlin, 13. Okt. Die Drahtseilattentate auf die Automobile hatten einen Mann namens Macrinus auf die Idee gebracht, eine Vorrichtung zur Verhütung von Unfällen bei Drahtseilattentaten zu erfinden. Um die Erfindung praktisch zu erproben, lenkte er selber das Automobil, an welchem die Erfindung angebracht war. Dabei wurde er aber von dem besonders aufgespannten Drahtseil erfaßt und vom Wagen geschleudert und getötet. Die Untersuchung hat nun ergeben, daß bei der Anbringung eines Bügels am Auto ein Fehler begangen worden war. Der Schlossermeister, welcher den Apparat gemacht hat, soll nun wegen fahrlässiger Tötung verklagt werden.

Paul Richard Lindner, der frühere Generaldirektor der Land- und Industriebank-Aktiengesellschaft in Berlin, der nach Verübung von Unterschlagungen in Höhe von 300 000 M., welche er durch gefälschte Buchungen und Bilanzen verdeckt

hatte und anfangs dieses Jahres aus Berlin geflüchtet war, ist auf Verlassung des deutschen Konsuls in New-York verhaftet worden. Lindner, der im Februar ds. Js. in New-York eingetroffen war, soll kürzlich bei einer Enquete über landwirtschaftliche Kredite als Sachverständiger ausgesagt haben und dabei erkannt worden sein, sodas er verhaftet werden konnte.

Aus einem Zuge der Strecke Guben-Halle wurden drei Mädchenhändler, die mehrere sechzehnjährige Mädchen mit sich führten, verhaftet. Ein Mitreisender hatte die in russischer Sprache geführte Unterhaltung belauscht und veranlaßte einen zufällig im Zug befindlichen Polizisten, die drei zu verhaften. Das Reiseziel der Verhafteten war Brasilien.

Halle, 13. Okt. Die deutschen evangelischen Pfarrer wollen eine Stiftung für die deutsche evangelische Kirche in Rom machen. An die 17 000 deutschen evangelischen Pfarrer wird ein Aufruf ergehen, der zu freiwilligen Spenden auffordert. Die Halle der Kirche in Rom soll mit Bildern von Reformatoren und Förderern der Reformation geschmückt werden.

Kiel, 13. Okt. Durch den schweren Sturm in der Freitag-Nacht ist eine ganze Reihe Schiffe in Seenot geraten. Bei Holtzenau wurde der große Dampfer „Rhenania“ gegen die Mole geworfen und stark beschädigt. Am Schöneberger Strand sanken drei Fischerboote. Die Besatzungen konnten gerettet werden.

Kassel, 13. Okt. In dem Nachbarorte Mönchehofe hat ein Großfeuer 15 Gebäude mit allen Vorräten eingeäschert. 8 Familien sind obdachlos. Der Schaden beträgt 400 000 Mark.

Oldenburg, 13. Okt. Freitag abend um 8 Uhr brach in einem Flügelanbau des Residenzschlosses ein gewaltiges Feuer aus. Die Truppen wurden sofort zur Brandstelle befohlen. Nach zweistündiger Arbeit gelang es den Feuerwehren, des Feuers Herr zu werden.

Sörlitz, 13. Okt. Im städtischen Krankenhaus wurde einer 19jährigen Patientin ein Dampfbad verordnet, das so heiß war, daß die Kranke verbrüht wurde und eine Stunde später starb. Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte die Leiche. Eine Wärterin wurde vom Dienste suspendiert.

Unser Weg ging hinaus.

Roman von H. Courths Maler.

14)

(Nachdruck verboten.)

Frau Feldhammer sah den Verkehr nicht gern. Hartwig war ihr ein gefährlicher Umgang für ihren ideal veranlagten Sohn, den sie nur mit Mühe in den Pflug eines „vernünftigen“ Broterwerbs gezwungen hatte. Hartwig war ihr nichts als eine verbummeltes Genie. Daß ihm Georg auch noch gelegentlich Geld lieb, erhöhte ihre Zuneigung nicht; wußte sie doch selbst kaum, wie sie mit dem Wenigen auskommen sollte, das Georg verdiente. Sie erhielt wohl eine kleine Pension, jährlich achthundert Mark, aber es bedurfte mancher Anstrengung, um damit auszukommen. Trotz ihrer Sorge war sie freilich nicht hartherzig genug, Hartwig zusehen zu lassen, wenn Georg seine Mahlzeit verzehrte. Manch liebes Mal fütterte sie ihn durch; trotzdem sie es lieber gesehen hätte, wenn der Verkehr ein Ende gefunden. Die Freundschaft der beiden jungen Männer wurde inniger. Hartwig bekam mehr und mehr Einfluß auf Georg; und wer weiß, was geschehen wäre, wenn er nicht plötzlich einen kleinen Redakteurposten in einer größeren Provinzialstadt erhalten hätte. So reiste er ab, und Georg war wieder mit seiner Mutter allein.

Hartwig war nicht lange auf seinem Posten

geblieben, der ihm keine Befriedigung brachte. Es war nur eine Uebergangsstation für ihn gewesen. Langsam, aber sicher stieg er empor. Von Leipzig ging er nach Wien, an eine große Zeitung. Von Wien nach München. Dort trat er in Beziehungen zu den berühmten Malern und Bildhauern und hatte Fühlung mit den Theaterkreisen. Seine geistvollen Kritiken machten ihm seinen Namen. Während seiner Ferien unternahm er große Reisen, von denen er mit bereichertem Wissen heimkehrte. Und nun war er auf einen hervorragenden Posten nach Berlin berufen worden. Er hatte sich durchgerungen, — aus eigener Kraft. Georg hörte ihm mit glänzenden Augen zu, als er von allem Schönen erzählte, das er gesehen hatte. Seine Schilderung war lebendig, fesselnd. Er sprach zuweilen mit einem seltsamen Gemisch von Dialekten, wenn er gemütlich wurde. Das wirkte eigentümlich. Jedenfalls wurde die Freundschaft der beiden Männer von neuem begründet an diesem Abend; und als sich Hartwig verabschiedete, geschah es mit dem Versprechen, so bald als möglich wieder herauszukommen.

„Weißt, Georg, in den nächsten Wochen werd' ich nicht loskommen können. Es werden eine Menge Anforderungen an mich gestellt; man muß sich erst einarbeiten. Aber ab und zu wird ja ein Abend frei sein; dann komme ich heraus zu einem Plausch. Vielleicht besuchst du mich zuweilen, — hier ist meine Adresse. Und nun will ich gehen.“

Mama Feldhammer macht schon kleine Augen und wünscht mich ins Pfefferland. Gelt?“

„Müde bin ich, das muß ich zugeben,“ antwortete Frau Feldhammer in ihrer trockenen, unliebenswürdigen Art.

Er lachte unbekümmert.

„Kein Bissel haben Sie sich verändert, Mama Feldhammer. Gute Nacht also und auf Wiedersehen!“

Georg begleitete ihn hinaus.

„Wir zwei haben uns noch manches zu sagen, Hermann,“ bemerkte Georg draußen.

Hartwig schüttelte ihm fest und bedeutungsvoll die Hand.

„Sehr viel, mein Junge. Und das können wir am besten, wenn du zu mir kommst. Da fällt mir ein, — wir können am besten telephonisch miteinander ausmachen, wie und wann es am besten paßt.“

„Abgemacht. Du rufft mich an.“

„Schön. Nun gute Nacht!“ —

Als Georg wieder in das Zimmer trat, packte seine Mutter eben ihr unvermeidliches Strickzeug zusammen.

„Bist du sehr müde, Mutter? Ich möchte noch ein wenig mit dir plaudern.“

Sie setzte sich gleich wieder hin.

(Fortsetzung folgt.)

C h e m n i z, 13. Okt. Ein 16jähriger Arbeiter erschoss nach einem kurzen Streit um Geld in der elterlichen Wohnung seine 22jährige Schwester, eine Handschuhmacherin. — Der Mörder wurde im Tunnel am Hauptbahnhof aufgefunden und verhaftet. Er legte ein umfassendes Geständnis ab. Die Tat hat er begangen, um dem Mädchen einen geringen Geldbetrag abzunehmen.

In Drage (Schleswig) ist in vergangener Nacht der 80 Jahre alte Landmann Hans Wehden in seiner Wohnung von Einbrechern erschossen worden, die eine größere Summe raubten.

M ü n c h e n, 13. Okt. Der auf so rätselhafte Weise verschwundene Dr. Diesel hat eine groß angelegte Selbstbiographie hinterlassen. Diese gibt eine umfassende Darlegung der Erfindung und Entwicklung des Dieselmotors bis in die jüngste Gegenwart. Das Werk widerlegt auch die manigfachen Anfeindungen, die Diesel zu Lebzeiten erfuhr. Es wird von Freunden Dr. Diesels herausgegeben und wird noch im Laufe dieses Winters erscheinen.

M ü n c h e n, 11. Okt. Der Reichskanzler ist gestern abend gegen 9 Uhr in Begleitung des Unterstaatssekretärs Wahnschaffe hier eingetroffen und hat kurz nach 10 Uhr die Reise nach Berlin fortgesetzt.

Aus dem Ausland.

Lemberg, 13. Okt. Nach dem Abendgottesdienst entstand in der Synagoge des Marktlebens Cholejow infolge Feuerrufen eine Panik, bei der 15 Frauen getötet und viele verletzt wurden.

Paris, 13. Okt. Nach einer Meldung aus Tanger fand gestern nachmittag in der Gegend des Gscheuel Habib an der Straße nach Fez ein heftiges Scharmügel zwischen einer spanischen Truppenabteilung und Dschebalaleuten statt. Das Ergebnis des Gefechts sei bisher unbekannt.

Bei Noisy-le-Sec bei Paris wurden zwei Bahnarbeiter vom Zuge erfaßt und zermalmt. Ein dritter Arbeiter, der leichte Verletzungen erlitt, wurde wahnsinnig.

London, 11. Okt. Der Dampfer „Vulturno“, nach Rotterdam mit über 500 Passagieren unterwegs, ist gestern auf offenem Meer in Brand geraten. Auf drahtlose Hilferufe eilten 10 Dampfer herbei, die ihr Möglichstes taten, doch sollen nach den letzten Nachrichten **236 Personen ertrunken** sein. Tausende von Passagieren der zehn zur Hilfe herbeigeeilten Dampfer verfolgten vom Verdeck aus voller Grausen das entsetzliche Schauspiel; sie sahen sich furchtbare Szenen unter den Passagieren des brennenden Schiffes abspielen. Die See ging so hoch, daß sich kein Boot dem „Vulturno“ nähern konnte. Um 9 Uhr abends brach das Feuer in die Mitte des Schiffes durch und die Kessel flogen in die Luft. Das dem Verderben geweihte Schiff sandte ein Bündel von Raketen

in die Luft, doch alles, was die vielen in der Nähe liegenden Schiffe tun konnten, war, beleuchtete Rettungsbojen auszuwerfen und einzelne Personen auf diese Weise aufzufischen. Erst um Mitternacht konnte das Feuer nicht mehr weiter vordringen und man konnte an das Schiff herankommen. Die See hatte sich beruhigt, Haufen von Menschen kauerten auf dem Deck, eine ganze Flotte von Booten nahm die Ueberlebenden an Bord und verbrachte sie auf die ringsum liegenden Dampfer.

London, 13. Okt. Gestern abend spät ist ein Funkentelegramm eingetroffen, in dem der Geschäftsführer eines hiesigen Verlagsbuchhauses, der sich auf der „Carmania“ befand, über das Unglück des „Vulturno“ berichtet. Der Bericht beruht auf der Erzählung eines Deutschen namens Walter Trintepohl, welcher von der „Carmania“ gerettet wurde. Am Freitag früh ertönte Feuerlärm. Alle Schiffsgäste wurden geweckt und mußten auf Deck gehen. Hier wurden die Rettungsgürtel verteilt und angelegt. Es waren viele kleine Kinder an Bord. Um 10 Uhr ging man an die Aussetzung der Boote. Der Kapitän benahm sich ausgezeichnet, desgleichen die Offiziere, die Engländer waren. Leider muß ich aber sagen, daß die Mannschaften, welche aus Deutschen und Belgiern bestanden, sich sehr schlecht benahmen. Die Passagiere rannten wild durcheinander. Die Mannschaften schienen zu glauben, daß sie Anspruch auf die ersten Plätze hätten. Anstatt Ruhe zu schaffen, vermehrten sie die Panik. Der erste Offizier übernahm den Befehl über das 1. Boot, aber obwohl er zuerst Frauen und Kinder retten wollte, waren die meisten Insassen des Bootes Mitglieder der Mannschaft. Das 1. Boot wurde, als es das Wasser berührte, gegen das Schiff geschleudert. Es brach entzwei und alle Insassen ertranken. Das 2. Boot wurde ebenfalls beim Herablassen zertrümmert und alle Insassen ertranken. Diese Boote waren mittschiffs. 3 andere Boote, die hinten am Schiff waren, wurden nun herabgelassen. In einem davon befand sich der vierte Offizier, aber ich weiß nicht, in welchem. Alles war verwirrt und die Insassen stürzten ins Wasser. Sie ertranken oder wurden erschlagen. Trintepohl sagt, daß kein einziges Boot wegtam. Als der Kapitän sah, was vor sich ging, schnitt er die Tauwerke durch, sodaß die Boote nicht herabgelassen werden konnten. Trintepohl sagt weiter: Die Heizer kamen an Bord und weigerten sich, wieder zurückzukehren. Der Kapitän zog einen Revolver und trieb sie zurück. Doch bald darauf, als das Feuer sich ausbreitete, gaben sie es auf, die Maschine zu bedienen. Als die „Carmania“ in Sicht kam, ließ der Kapitän alle Frauen und Kinder auf die eine und die Männer auf die andere Seite gehen. Er hatte die Brücke wegen der Hitze verlassen müssen und begab sich auf das Hinterteil des Schiffes. Die Frauen wurden hysterisch

und schrien und lachten. Als die Explosion erfolgte, sprang Trintepohl über Bord. Nachdem er eine Stunde lang im Wasser gelegen hatte, wurde er von einem Scheinwerfer entdeckt und darauf gerettet. Seine Stiefelsohlen waren halb durchgebrannt.

London, 11. Okt. Von einer großen Versammlung der Arbeitgeber der Baumwollindustrie wurde gestern in Manchester mit vollständiger Einstimmigkeit beschlossen, in der übernächsten Woche über ihre Arbeiter die Sperrung zu verhängen. Weithin steht, falls man sich in der kommenden Woche nicht einigt, ein Hunderttausende umfassender Kampf bevor.

Kopenhagen, 13. Okt. Der Flieger Reiterer, der gestern morgen um 8.22 Uhr in Johannistal zu einem Fernflug nach Dänemark aufgestiegen ist, ist gestern mittag um 12.20 Uhr mit Direktor Neumann als Fluggast auf dem hiesigen Flugplatz gelandet. Als die elegante Taube über Kopenhagen erschien, brachte das Publikum dem deutschen Flieger begeisterte Huldigungen dar. Die 350 Kilometer lange Strecke von Johannistal nach Kopenhagen wurde in der Zeit von 4 Stunden und 23 Minuten zurückgelegt.

New-York, 13. Okt. Man beschäftigt sich hier damit, ein Komitee zusammenzusetzen, damit die Ueberlebenden des „Vulturno“ unterstützt werden können. Der Bürgermeister von New-York hat den Vorsitz dieses Komitees übernommen und in seinem Bureau wird heute eine Sitzung abgehalten werden. Sobald die „Kroonland“ und der „Große Kurfürst“ hier eingegangen sein werden, wird eine Abteilung des Roten Kreuzes die Ueberlebenden des „Vulturno“ in Empfang nehmen. Es ist beschlossen worden, für die Ueberlebenden die Bestimmung fallen zu lassen, der zufolge der, der den amerikanischen Boden betritt, im Besitz eines gewissen Vermögens sein soll.

Bei Newyork wurden 4 Zuschauer bei einem Schauspielen eines Fliegers, welche auf dem Dache eines Flugschuppens saßen, vom Flugzeug erfaßt und über das 14 Meter hohe Dach hinuntergeworfen. Eine junge Dame fiel mit dem Kopfe gegen ein Automobil und war sofort tot; deren Schwester spießte sich am Pfahl eines Zeltes auf und wurde schwer verletzt. Zwei junge Marineoffiziere fielen glücklicher und kamen mit leichteren Verletzungen davon. Der Flieger Beachey selbst erlitt einige Arm- und Beinverletzungen; sein Flugapparat war ein Trümmerhaufen.

Auf einer Station im Kongogebiet kam ein belgischer Staatsbeamter mit einem Häuptling der Eingeborenen in Streit, in dessen Verlauf er den Häuptling durch einen Tritt auf den Magen tötete. Die wütenden Neger ergriffen den Weißen und folterten ihn auf entsetzliche Weise. Sie schlugen ihm die Zähne aus, zwangen ihn, die Haare, die man ihm ausriß, zu verschlingen, schnitten ihm das

Osram-Draht-Lampe



Unzerbrechlich
70% Stromersparnis
Brillantes weißes Licht

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „Osram“ tragen. — Überall erhältlich. Fluergesellschaft Berlin O. 17.

Blicke in die Zukunft.

Nach amerikanischen Quellen, umgearbeitet von G. Flum.

14)

Nachdruck verboten.

Mit weitgeöffneten Augen starrte Leutnant Esun seine Mutter an. Nun wurde ihm plötzlich so manches klar. Er wollte seine Mutter unterbrechen, doch sie winkte beruhigend und fuhr fort:

„Laß mich nun vollends ausreden, mein Sohn. Im Hause des Gesandten behandelte man mich nach der Abreise John Heaths mit eisiger Kälte. Es war voranzusehen, daß ich binnen weniger Wochen, nach Ablauf meines Kontraktes, entlassen werden würde. Die Verzweiflung raubte mir die Besinnung. Was sollte ich, das alleinstehende Mädchen, die Waise, anfangen. Fern von der Heimat, verlassen von aller Welt, würde ich Mutter werden. . . Schon seit geraumer Zeit war ich Gegenstand beständiger Aufmerksamkeit seitens des Oberleutnants Esun, eines jungen, vornehmen Chinesen, der in Frankreich seine Erziehung erhalten hatte. Er versprach mir goldene Berge, wenn ich seine Frau werden wollte. Ich ersah keinen Ausweg aus meiner verzweifelten Lage und gab nach harten Seelenkämpfen seiner Bewerbung Gehör. Unsere Heirat, welche damals in der europäischen Kolonie ungeheures Aufsehen erregte, wurde sofort in aller Stille nach chinesischem Ritus gefeiert — um dich

zu retten, betrog ich den Mann, der mir seine Hand bot, — nun, er hat es weit gemacht! Schon nach zwei Monaten riefen ihn Geschäfte nach Nanjing, wo er mit seiner Mutter wohnte. Sie empfing Esun mit einer Flut von Vorwürfen. Und dann machte ich eine furchtbare Entdeckung: Mein Mann hielt sich mehrere Konkubinen und weigerte sich, sie aus dem Hause zu weisen! Was damals in mir vorging, ist schwer zu beschreiben. Ich weinte, tobte, wollte Hand an mich legen, aber dann dachte ich doch immer wieder an das keimende Leben, an meine Schuld. . . und ich trug mein Schicksal, das durch den Haß der Mutter Esuns, durch die unwürdige Behandlung, die mir alle seine Verwandten zuteil werden ließen, noch härter wurde. — Zu der weißen Kolonie hatte ich alle Beziehungen abgebrochen. Sicherlich hat mir dein Vater geschrieben, aber es war unmöglich, daß mir die Briefe zu Händen kamen; sie müssen als unbestellbar zurückgegangen sein. In diesem Sinne hatte ich vor meiner Abreise auf dem Pekinger Postamt Angaben gemacht — ich wollte tot sein für alle, die ich früher gekannt, namentlich für deinen Vater. . .

Da kamst du zur Welt. Ich nannte dich nach deinem Vater John. Esun nannte das eine meiner Marotten, es ward mir deshalb übel mitgespielt. Ich suchte und fand in deiner Erziehung meinen einzigen Trost. Später setzte ich es nach schweren Kämpfen durch, daß du nach deinem Wunsch in

Deutschland militärischen Studien obliegen durftest. Ich machte dein Herz für unsere Kultur, unseren christlichen Glauben empfänglich, denn gottlob bist du Christ, wenn auch nicht im öffentlichen Bekenntnis, so doch in deiner Gesinnung.

John, mein lieber Junge, der Augenblick ist gekommen, wo du diesem Lande den Rücken kehren mußt. Du darfst in dem kommenden Kampf nicht gegen deine weißen Brüder fechten! Und. . . verzeihst du mir, John?“

Erschüttert kniete der junge Mann vor seiner Mutter nieder und küßte ehrerbietig ihre Hände. „Du Arme! Und das alles hast du nur meinetwegen gelitten! Wie kann ich dir je die Dankeschuld abtragen!“

Die schwergeprüfte Frau streichelte die heißen Wangen ihres Liebings. „Setze dich zu mir und laß uns die Zukunft ruhig besprechen. Vor allem wollen wir einmal sehen, was das Testament meines Vaters enthält. Lies es mir vor!“

Mit sichtlichem Widerstreben begann John zu lesen. Das Schriftstück war von einem nordamerikanischen Notar beglaubigt und kurz gehalten. Helene Faure wurde zur Universalerbin des großen Vermögens des Kapitäns Heath eingesetzt. Am Schlusse aber lautete es wörtlich: „Sollte Helene von mir ein Kind besitzen, so soll dieses meinen Namen führen; ihm soll dann beim Tode seiner Mutter das Erbe zufallen.“ (Fortf. folgt.)

Fleisch in Streifen von seinem Körper und gaben ihm erst nach stundenlanger Qual den Gnabenstoß. Einer Strafexpedition gelang es, die schuldigen Neger festzunehmen.

Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wildbad, 14. Okt. Ueber die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer, wofür bekanntlich zunächst 4 Millionen Mark in den Reichsetat eingestellt sind, ist den Bundesratsausschüssen nunmehr ein Entwurf der Ausführungsbestimmungen überwiesen worden, in dem die Bedingungen zur Auszahlung der Beihilfen geregelt werden. Darnach hat die Zahlung an die Witwen der Beihilfempfangener im voraus in einer Summe zu erfolgen, die die Bezüge der Verstorbenen für die auf den Sterbemonat folgenden 3 Monate zusammenfaßt. Bei der Feststellung der Fürsorge haben die Würdigkeit und das politische Verhalten der Kriegsteilnehmer außer Betracht zu bleiben. Bei der Prüfung der wirtschaftlichen Lage der Beihilfempfangener dürfen nur solche anderweitigen Zuwendungen berücksichtigt werden, bei denen eine rechtliche Verpflichtung zur Leistung dieser Zuwendungen vorhanden ist. Der Bezug der Beihilfen wird auf den 1. April nächsten Jahres voraussichtlich 75 Prozent der Kriegsteilnehmer zuteil werden.

Völkerschlächtmünzen, voraussichtlich Drei- und Fünfmarkstücke, werden laut „Leipz. N. N.“ aus Anlaß der 100jährigen Wiederkehr der Schlacht bei Leipzig von der Dresdener Münze geprägt. Diese Denkmünzen kommen auch an alle übrigen Bundesstaaten zur Verteilung, was bei den gewöhnlichen Münzen, die das Bild der Herrscher von Bundesstaaten tragen, nicht zu erfolgen pflegt. Abgesehen von diesen neuen Jubiläumsmünzen sind auf Beschluß des Bundesrates 3 weitere Millionen Erinnerungsmünzen zur Jahrhundertfeier der Erhebung Preußens und 3 Millionen Regierungsjubiläumsmünzen zur Prägung der Berliner Münze übergeben worden.

In **Herrenalb** wurde ein Tagelöhner beim Wildern ertappt und verhaftet.

Dornstetten, 13. Okt. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der Nacht vom letzten Dienstag auf Mittwoch. Der verheiratete Bremser Karl Rügner von hier, der bei der Großh. bad. Eisenbahn angestellt war, kam in Lippoldshöhe bei Basel auf ganz unerklärliche Weise unter die Räder, und es wurde ihm der Kopf und ein Arm abgefahren. Der Verunglückte wurde erst in Freiburg i. Br. vermisst. Er ist ein Sohn des Ludwig Rügner, Weber hier, die Witwe ist aus Pfalzgrafenweiler gebürtig. Ihr und ihren fünf Kindern sowie den hochbetagten Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Brief an mein Freund Schorsch in Amerika.

Wildbad, 14. Oktober 1913.

Däderädädädä, däderädädä! So duets ehet öfter amol durch d'Wildbader Stroßa und Gassa. A Beweis, daß d'Sajo vollständig abg'sagt isch und d'Feierwehrübunga und d'Bereinsfestlicheita, d'Altersg'nossafescht, d'Hochzicha und Danzmusika, d'Rekrutabschied, d'Kirwebäckerei und sotte Sächla widder Trumpp jen.

Und: ischinderada, humberada, do dätich ganz anderscht schbanna, Freund Schorsch, wenn d' unser nagelneie Feierwehrmusik durch d'Stroßa schmetterta höra dätich! Und wie stramm und mit Kopf hoch d'Feierwehrlait hinta noch marschiera! Do steckt ehet a ganz anderer Schwung drin gega frühere Zeita. Jawoll, scho widder a Fortschritt: d'Wildbäder macha ehet, voma dichtiga Pforzemer Musikus ei'

studiert, ihr Musik selber. 's isch a wahre Freud, wenn mer zuehört und zueguckt und sieht, was die Leitla für en Eifer entwicla. Wenn's so bleibt, saga manche, isch scho recht. — Awer worum soll's net so bleiba! Mer mueß net glei widder nörgla wölla, wenn ebbes schö eig'fädelt isch und klappt. Immer 's bescht hoffa mueß mer!

„Jetzt reisen wir zum Tor hinaus, ade!“ hat's heut in der Früeh im Städtle klunga: d'Rekruta sen ei'grüct! Denn „z'Stroßburg, Ulm und Schtuegert Soldata müesjet sei!“ — Waisch noch, Freund Schorsch, wie mir zwai domols „Mueß i denn, mueß i denn zum Städtle“ naus g'schallt hen an deiner jehiga Eheliebsta ihrem Haus vorbei? Und wie mer nochher im Kasernahof z'Schtuegert fast verbobbert sen, bis endlich die Berleserei aus gwä isch und mir zwei glücklich zu der gleiche „Bande“ komma sen?! Awer lang, lang isch's her! Und fast z'schö isch's manngismol gwä! Dene heuriga Rekruta also „alles Guets und ihr Lebalang guet's Sach!“ 's goht alles vorbei, 's Guet und 's Schlecht!

Unser Militärverei' hat am vorletschta Sonndig 'n Ausflug mit fens Auto nach Weisaburg und Wörth unternomma, der Niederfranz isch nach Ludwigsburg, Monrepos und uf de Alperg ausg'sloga. Mit Ausnahm von a baar verlorene Gegaständ isch alles dadellos retour komma; au de u'verwüstliche Wildbäder Humor hen se widder mit heim brocht. Wer's richta hat könnna, isch a bisle nach Cannstatt zum Volksfescht oder gar nach Müncha uf's Oktoberfescht — holdjai, holderi-holdera! Des Loch im Geldbeutel sickt mer halt widder! Der Mensch mueß sich als widder amol ausspanna.

D'Altersg'nossafescht sen au soweit vorbei. Schö' sen se verlausa und nett isch gwä!

Und ehet heist's: Kuecha bada uf d'Kirwe, daß die lieb' Jugend au ihr Fraid hat! Möglichst viel Danzmusik wird's jo au geba, daß die größera Mädla und Bueba net z'kurz komma. „Calmbach, Calmbach, Calmbach geh'n, — gillihopjasa, gillitalala!“ senga do die größera Bueba widder.

Mer wölla alle mitanander ihr Fraid lasja, denn 's Leba isch net allaweil schö! Manchmol möcht' mer fascht saga: Psui Deifel! Manche Leit gönna jo anander net amol die guet Luft.

Gegawärtig verändert, reschpektiv verschönert sich unser Stadtbild widder a bisle: der Gasthof zum Löwa isch a'griffa und a stattlicher Neubau kommt dersfür uf de Platz, und 's Hotel Bellevue wird au bedeitend vergrößert. Dodurch gibts doch widder Arbet und Verdienst. — Unser nei's Schuelhaus wird ehet bald ei'g'weicht und bezoga. Die Stender fraia sich scho lang druf. — D'Stadtlich wird au widder äußerlich freindlicher g'macht und vielleicht langt's bald a neie. Kei' Luzus wär's grad net und a Platz dät sich au dersfür finda. — Awer a nagelnei's Kurmittelhaus kriega mer ehet bald, 's isch scho b'schlossene Sach'.

Ehet han e der glaube widder amol alle Neuigkeit vom Wildbad bericht'; ehet kommsch awer du widder dra'. Laß net z'lang warta

dein alta, dreia Freund

Hermann.

Eine hochinteressante **Verdibiographie** umsonst, mit den wunderbarsten Illustrationen geschmückt, kann sich jeder beschaffen, indem er sich die neueste Nummer des über die ganze Erde verbreiteten Familien- und Modenblattes **„Mode und Haus“**, Verlag John Henry Schwerin G. m. b. H., Berlin W. 57, kommen läßt. Außerdem finden wir darin einen ebenfalls reich illustrierten Aufsatz über die Völkerschlacht bei Leipzig. Neben diesen Artikeln aber noch eine ganze Reihe anderer hochinteressanter Aufsätze, die dieses Blatt zu einer Perle unserer Zeitschriftenliteratur machen. Außer der Belletristik ein reicher Modeteil, Handarbeiten, die „Illustrirte Kinderwelt“, spannende Romane und vieles andere noch. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden mustergültigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Normalschnitte gegen Vergütung der eignen Selbstkosten. **„Mode und Haus“** kostet trotz

seines reichen Inhalts pro Quartal nur 1 Mk., wofür 6 Nummern geliefert werden. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummern erhältlich bei ersteren und durch den Verlag John Henry Schwerin G. m. b. H., Berlin W. 57.

Heute bei den hohen Lebensmittelpreisen sollte jede Hausfrau, wenn nur irgend möglich, ihren Küchenbedarf im Großen einkaufen. Biediel Geld spart man z. B. schon, wenn man eine große Originalflasche Maggi's Würze kauft und daraus selbst das kleine, mit Würzesparrer versehene Maggi-Fläschchen nachfüllt.

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad

vom 27. September bis 10. Oktober 1913.

Geburten:

1. Oktbr. Mößinger, Karl Aug., Holzhauer in Sprollenhäus, 1 Tochter.
4. Oktbr. Schmid, Christian Friedrich, Fabrikarbeiter hier, 1 Sohn.

Aufgebote:

27. Sept. Gildenbrand, Wilhelm Friedr., Architekt hier, und Schill, Luise Friedrike hier.
30. Sept. Sempfied, Karl Christ, Holzhauer in Sprollenhäus, u. Haag, Marie Christ, in Sprollenhäus.
2. Oktbr. Manz, Rudolf, Werkführer in Stuttgart, und Bader, Wilhelmine hier.
2. Oktbr. Zeeb, August Gottbilf, Hausdiener in Pforzheim, und Weis, Elisabeth, Dienstmädchen in Pforzheim.
3. Oktbr. Seisfried, Heinrich Andreas, Metzger in Deizisau, und Münzenmaier, Luise Klara in Denkendorf.
4. Oktbr. Schmidt, Gustav, Fabrikarbeiter in Gernsbach, und Krieg, Emilie, Nähterin in Hilpertsau.
9. Oktbr. Bünich, Karl Philipp, Mechaniker in Dürren und Bitterwolf, Luise Sofie hier.

Beschließungen:

4. Oktbr. Zwahlen, Ernst, Küchenschef hier, und Schmidt, Philippine Johanne hier.

Gestorbene:

27. Sept. Bott, Christine Elisabeth, geb. Häbinger, We. hier, 64 Jahre alt.
10. Oktbr. Gall, Walburga, geb. Kentschler, Schneiders Witwe in Meistern, 71 Jahre alt.



Entweder Kathreiners Malzkaffee oder gar keinen! Ich lasse mich nicht täuschen! Ich kenne den echten Kathreiners Malzkaffee nicht nur am geschlossenen Paket mit Kneipp-Bild, sondern auch an seinem Wohlgeschmack und würzigen Aroma.

Architekt Hutzenlaub

Wildbad — Telefon Nr. 15

empfiehlt sich zur

Anfertigung von Entwürfen jeder Art, zu Abrechnungen, Bauleitungen, sowie zur Anfertigung von künstlerischen Perspektiven und Innenarchitekturen.

Spezialität: Innenarchitektur und Raumausstattung.

:: Büro: Villa Zeppelin. ::



Spüle mit **Henkel's Bleich-Soda.**

Neue Mauser-Selbstlade-Pistole



Modell 1910. Kaliber 6,35.

Originalpreis Mk. 39.

empfiehlt

C. Aberle sen., Inh. C. W. Menthal.

Telephon-Verzeichnisse

der Stadt Wildbad und Umgebung.

handliches, übersichtliches Format, wodurch das lästige Nachschlagen im großen Telephonbuch wegfällt, sind vorrätig in der Expedition ds. Bl.

Stadt Wildbad.
**Bergebung von Bauarbeiten und
 Steinbefuhren**

im öffentlichen Abstreich
 am 15. Oktober, vormittags 11 Uhr,
 im Sitzungssaal des Rathauses.

**Turnhalle-Bodenerneuerung,
 Grab- und Maurerarbeit:**

Aushub, Pfeilermauern und Verschie-
 denes rd. 870 Mk.

Zimmerarbeit:
 Rippböden und Blendböden rd. 1400 Mk.

Schreinerarbeit:
 Umlegen der alten Riemen usw., sowie
 teilweises Erneuern rd. 1090 Mk.

Gebäude B 113 im Stich.

Schreinerarbeit:
 Neue tannene Böden, rd. 33 qm 120 Mk.

Gittermast b. Rathaus.

Gipferarbeit:
 Ummantelung mit Kalkzementputz auf
 Biegedrahtgewebe samt Gerüsten 60 qm
 zu 3 Mark 180 Mk.

Schotterbeführen ab Bahnhof.

200 cbm Schotter, beführen z. n. Schulhaus
 zu 2.20 Mk. 440 Mk.

100 cbm Schotter, beführen auf d. Ortswege
 Sprollenhaus zu 10 Mk. 1000 Mk.

Boranschläge und Bedingungen sind an unterzeichneter
 Stelle einzusehen.

Stadtbaumeister Wildbad:
 Munk.

Wildbad.

Frauen-Arbeitschule.

Die Frauenarbeitschule, I. Kurs, beginnt am Mitt-
 woch, den 22. Oktober ds. Js.

Der Unterricht umfasst die Fächer: **Stricken, Häkeln,
 Flicker-, Hand- und Maschinennähen** (Weißzeugnähen),
**Kleidernähen, Weiß- und Bunstücken, sowie
 Schnittmusterzeichnen.**

Das Schulgeld ist gleich wie im Vorjahr.

Anmeldungen, auch von auswärtigen Schülerinnen,
 wollen vom 18. Oktober ab an die staatlich geprüfte
 Lehrerin, Fräulein Luise Schwäble hier (Villa
 Augusta), gerichtet werden.

Wildbad, den 13. Okt. 1913.

Stadtschultheißenamt:
 Baehner.

Drucksachen

für den Geschäfts- u. Privatbedarf

Rechnungen - Prospekte
 Diplome - Mitteilungen
 Begleitadressen - Lose
 Plakate - Anweisungen
 Frachtbriefe - Fakturen
 Kataloge u. Preislisten
 Kuverts - Postkarten
 Visitenkarten - Hochzeits-
 Einladungen - Trauer-
 Karten und -Briefe
 Geburts-Anzeigen etc.

Alb. Wildbrett

Buchdruckerei.

Unerreicht in Güte und praktischer Verwend-
 barkeit ist

MAGGI'S Würze. Stets vorrätig in allen
 Flaschengrößen bei
 Hans Grundner,
 Inh.: Herm. Erdmann, Hauptstr.

Telefon Nr. 33

Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Flußm dafelbst.

Am Mittwoch, den 15.
 ds. Mts., vorm. 10 Uhr,
 kommt das in den Anlagen
 anfallende

Laub

zum Verkauf.
 Zusammenkunft bei der
 Trinkhalle.
 Kgl. Badverwaltung.

F. R. G.

wird der Empfang des Betr.
 bestätigt. C. H.

**Karten-
 Briefe**

mit Ansichten von Wildbad
 sind à 10 Pfg. zu haben bei

Chr. Wildbrett,
 Papierhandlung
 (unterhalb Russ. Hof.)



WENN SIE

zur Reise Ihre Vorbereitungen
 treffen vergessen Sie Wyberl-
 Tabletten nicht! Vor Kälte,
 Heiserkeit, Kopfschmerz sind Sie
 dann gleich zu Hilfe! Erhältlich in
 allen Apotheken u. Drogerien
 Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Schwemmstein-Fabrik, alt. außer
 Eynd., liefert billigt Ia. Steine und
 Cementziegel. Phil. GiesNeuwied.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges
 jugendfrisches Aussehen, blendend
 schönen Teint, der gebrauchte

Steckenpferd - Seife

(die beste Milkenmilch-Seife)
 à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream,

welcher rote und rissige Haut weiß
 und sammetweich macht. Tube
 50 Pfg. In Wildbad: in der Hof-
 apotheke, Chr. Schmid, Hans
 Grundner, Fr. Schmelzle, Rob.
 Treiber.

Neuheiten

für die Herbst- und Winter-
 Saison in

**Damen-Mänteln
 Jackenkleidern
 Tuch-Paletots
 Kostüm-Röcken**

empfiehlt

H. Schanz,

Konfektionshaus,
 König-Karlstr. Telef. 130.

**Tuck's
 Künstler-Postkarten
 von Wildbad.**

Preis pro Serie mit 6 St. 60 Pfg.
 Zu haben bei

A. Wildbrett,
 Papierhdlg., König-Karlstr. 68.

Stuttgarter
**Lebensversicherungsbank a.G.
 (Alte Stuttgarter)**

Gegründet 1854.

Seit Bestehen der Bank eingereichte
 Anträge:

über 2 Milliarden Mark.

Alle Ueberschüsse den Versicherten.
 Seitherige Ueberschüsse . . 217 Millionen Mark
 Seither ausgez. Vers.-Summen 302 Millionen Mark

Auskünfte erteilt: **Lehrer Eppler**

Eheliches Güterrecht.

Auskunft über die gesetzlichen Bestimmungen betreffend die
ehelichen Güterrechte, d. h. die vermögens-
 rechtlichen Verhältnisse der Eheleute zu-
 einander,

**Beratung über zweckmäßige Regelung derselben,
 Fertigung vorschriftsmäßiger Verzeichnisse des
 eingebrachten Guts**

durch

Wilh. Merkle,

König-Karlstr. Wildbad Villa Grunow.

Achten Sie auf den
 Kaminfeger beim Ein-
 kauf von
**Rotstern-
 Bleichsoda**
 denn diese schäumt.

**Rotstern
 Bleichsoda**

**Schnee-
 könig**

Unübertroffen
 an Fettgehalt und Gate
 ist und bleibt
**Dr. Gentner's
 Schneekönig**
 das anerkannt
 beste Waschmittel.

Hängendes Auerlicht 40 Proz. Gasersparnis
 Olsogasglühlicht-Sparbrenner 30 Prozent
 Gasersparnis,

Ökramkohlenfadenlampen, 40, 50, 100
 Kerzen, 70 Proz. elektr. Stromersparnis,
 Glühlampen in allen Kerzenstärken u. Formen
 sowie alle Zubehörteile für Beleuchtungs-
 zwecke für Gas und elektrisch empfiehlt

Güthler.

Wettermäntel, wasserdicht imprägniert
Bozener-Mäntel, alle Grössen, von Mk. 20
 bis Mk. 32.—

Pelerinen, leicht und mittelschwer, von Mk. 10
 bis Mk. 30.—

Sports-Anzüge, Sportgürtel, Sport-Juppen
 Knaben-Garderobe, Bleyle's Knabenanzüge
 feine wollene, gestrickte Westen

Fantasie-Westen
 von Mk. 3.— bis Mk. 16.— per Stück

Lüsterjoppen in grau, schwarz und blau
 Bademäntel Frottierwaren Bade-Anzüge.

Ph. Bosch, Tel. 32.